

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. —  
Begründeter Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Wihoritz, Magdeburg. Verlag von  
Bernhard Garbann, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Wetze, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127.  
Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schrodorferstraße). Fernsprech-Anschluß Nr. 1567.

Prenumerando postbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Briefporto) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 84 Pf. Der Kreis-  
band in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.80 Mk. Zu der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich  
2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der  
Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Anzeigengebühren die fünfzehntägige Beilage 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7779

Nr. 65.

Magdeburg, Freitag, den 17. März 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

## Von der italienischen Umsturzvorlage.

Der Inhalt der italienischen Umsturzvorlage, die nach äußerst erregten Debatten in der Kammer einer Kommission behufs Ummodellung überwiesen wurde, ist im wesentlichen folgender:

Die Polizei erhält das Recht, Versammlungen zu verbieten aus Gründen der öffentlichen Ordnung oder der „öffentlichen Gesundheit“. Wann und wodurch die öffentliche Ordnung gestört oder die „öffentliche Gesundheit“ beeinträchtigt wird, darüber hat zu bestimmen — die Polizei. „Aufreißerische Ausrufe“ in Versammlungen werden verboten. Wenn diese Ausrufe ein durch das Strafgesetz vorgesehenes Vergehen bedingen, so werden sie nach dem Strafgesetz bestraft; wenn aber nicht, d. h. wenn die Ausrufe gar nichts sträfliches enthalten, bezw. den Musern vom Standpunkte des gemeinen Rechtes gar nichts anzuhören wäre, so werden diese mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Was sind also „aufreißerische Ausrufe?“ Darüber hat zu bestimmen — die Polizei.

Reinigungen, „welche zum Zweck haben, durch die That die sozialen Einrichtungen oder die Staatsverfassung umzustürzen,“ werden aufgelöst. Was sind „soziale Einrichtungen?“ Was ist unter einer umstürzlerischen „That“ zu verstehen? Darüber hat zu bestimmen — die Polizei.

Für Pressevergehen soll (wie in Deutschland) neben dem Redakteur der Verfasser strafbar sein; eine Eigenart dieser italienischen Vorlage ist nur, daß sie die positive Bestimmung enthält, wonach die Strafe des Redakteurs um die Hälfte vermindert wird, wenn der Verfasser persönlich zur Strafe gezogen werden kann. Die wiederholte Verurteilung einer Zeitung im Laufe eines Jahres bedingt Rationseinstellung im Betrage von 300—1000 Franc, ferner die Verhängung der Präventivcensur: die Verbreitung der Zeitung darf nur zwei Stunden nach der Einlieferung der Nummer beim Staatsanwalt stattfinden. Eine dritte Verurteilung hat das Verbot der Zeitung für drei Monate zur Folge. Schließlich wird die Verbreitung von falschen Nachrichten, die „geeignet wären, die öffentliche Ruhe zu stören“, mit sechs Monaten Gefängnis und bis 1000 Franc Geldstrafe bedroht.

Damit nicht genug, bestimmt die Vorlage im besonderen noch Folgendes: Angestellte, Agenten, Arbeiter, die im öffentlichen Dienst stehen (worunter nicht nur Staatsbetriebe, sondern eine Reihe von Privatbetrieben, wie Wasserleitungen, Gasanstalten, elektrische Anstalten, Eisenbahnen, städtische Straßenbahnen u. a. m. zu verstehen sind), wenn sie in der Zahl von drei und mehr ihre Thätigkeit verlassen oder unterlassen, ihre Pflichten zu erfüllen, mit einem Jahr Gefängnis bestraft und die Nadelstitcher mit zwei Jahren. Ferner erhält die Regierung die Befugnis, „im Notfall“ — worüber sie selbst zu bestimmen hat — alle Arbeiter und Angestellte der charakteristischen Betriebe zu „militarisieren“, d. h. sie der militärischen Disziplin und dem Militärkodex zu unterstellen.

Wird die Vorlage Gesetz, so wird sie sicher im einzelnen viel Unheil stiften, aber wird die beabsichtigte Gesamtwirkung, die Vernichtung der sozialrevolutionären Bewegung erreicht werden? Es genügt ein Augenblicklicher Ueberlegung, um die Antwort zu geben: Nein, es ist unmöglich. Nehmen wir die auf den ersten Blick fürchtbarsten aller Maßregeln, die harten Gefängnisstrafen in den erwähnten Streikfällen. Wenn sich etwas daraus klar ergibt, so ist es die Heidenangst, welche die Regierung vor solchen Streiks hat. Nun gut, geschieht ein solcher Streik fände in größerem Umfange statt. Was würde nun die Regierung thun? Wird sie die tausende Streikender einsperren? Aber dadurch wird doch der Streik nicht beseitigt, sondern vielmehr in Permanenz gesetzt. Die Regierung fürchtet es, wenn selbst drei Mann die Arbeitsstätte verlassen, und nun soll sie Tausende hinter die Gefängnismauern stecken und sie so ihrer Thätigkeit entziehen, die nach der Auffassung der Regierung selbst die Grundlage der gesamten sozialen Ordnung bildet? Das Ganze ist ein Schreckschuß, eine Drohung in äußerster Verlegenheit, die nur zur Folge haben wird, daß die Eisenbahnarbeiter u. um so rascher zur Erkenntnis gelangen von der Macht, welche sie besitzen, wenn sie solidarisches Zusammenhalten.

Die italienische Umsturzvorlage ist der **Wutausbruch der Ohnmacht**, der nicht zur Stärkung, sondern zur weiteren Schwächung der italienischen Revolution führt. Paryus.

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Unsere politischen Zustände sind wieder einmal gründlich verfahren — der Kurs, den das Staatsschiff steuert, ist unbekannt. Man möchte das Steueruder mit markigem Griffe leiten, scheut sich aber vor den Konsequenzen. So ist man in gewissen Kreisen ganz unschlüssig über die Maßnahmen, die zu ergreifen sind, wenn der Reichstag die geforderten Mannschaften ablehnt. Draufgängernaturen erklären sich für eine Sprengung der Volksvertretung ohne Rücksicht auf die Folgen, hingegen berücksichtigen ängstliche Gemüter diese Folgen und warnen vor dieser nationalen Kraftprobe. Welche Richtung in diesem Kurse die Oberhand gewinnt, wird sich ja in wenigen Stunden herausstellen. Gewinnt die zuletzt genannte Richtung die Oberhand, so ist damit ausgedrückt, daß man doch wohl etwas Rücksicht auf das Volk zu nehmen hat. Und da das Volk sich auch aus Sozialdemokraten in ganz ansehnlicher Anzahl zusammensetzt, so ist die Macht der Sozialdemokratie und deren Einfluß auf die politischen Zustände in Deutschland anerkannt. Dies zuzugehen, mag in Kreisen der Scharfmacher schrecklich sein, ändert aber nichts am Thatbestande.

In ihrer Betrachtung über die Sitzung des Reichstages am Dienstag kommt die Berliner Volks-Zeitung zu folgendem Schlusse: An die Auflösung glaubt kein Mensch mehr, da der Reichstag dadurch nur eine Verschiebung nach links erfahren würde. Wie viele Centrums-Abgeordnete bis zum Donnerstag abgereist sein werden, wer kann wissen. Herrn Liebers „Später“ läßt auf gut Wetter schließen.

Und die Vossische Zeitung bemerkt: Die Abstimmung am Dienstag hat keine Bedeutung. Die Kartellparteien haben nur „aus Bosheit“ gegen die Kommissionsbeschlüsse gestimmt. Sie werden diese Abstimmung nur wiederholen, wenn die Reichsregierung erklärt: Alles oder gar nichts. Aber bis morgen kann viel geschehen. Die Staatsmänner der Regierung können mit den Staatsmännern des Centrums in 24 Stunden handelsmäßig werden. Wenn nicht, so werden wir morgen die rote Karte sehen, und der Tanz kann beginnen.

Das Berliner Blatt der Nationalliberalen gesteht offen, eine Auflösung würde „wahrscheinlich keinen bessern, sondern einen schlechteren Reichstag bringen,“ und die gesamte Politik der Regierung sei nicht danach, daß eine Mehrheit der Wähler sich um sie sammeln sollte. Bei der ersten Abstimmung über die Regierungsvorlage hat sich gezeigt, daß die Opposition über eine Mehrheit von 68 Stimmen verfügt. Wer glaubt im Ernst, daß bei Neuwahlen diesen Oppositionsparteien 68 Mandate abgenommen werden könnten? Unter solchen Umständen findet es die Vossische Zeitung begründlich, wenn selbst die Führer der Kartellparteien bereit sind, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Und es müßte sehr wunderlich im Bundesrat zugegangen sein, wenn er nicht beschlossen hätte, sich mit dem Angebot des Centrums zu begnügen und lieber mehr als zwei Drittel der geforderten Mannschaften und Millionen gleich zu nehmen und den Rest von der Zukunft zu erhoffen, als bei einer Auflösung des Reichstages auch die gegenwärtig sicheren Bewilligungen aufs Spiel zu setzen.

Welche Parteien einer Auflösung des Reichstages ängstlich gegenüberstehen, ergibt sich aus einer Darlegung der freisinnigen Zeitung: Die Konservativen, Freikonservativen, und Nationalliberalen hielten unmitttelbar vor der Plenarsitzung Fraktionsitzungen ab. Es gab sich eine entschiedene Abneigung gegen die Auflösung kund. Man verspricht sich für diese Parteien keinerlei Erfolge von einer Auflösung und erachtet die mangelnde Nachgiebigkeit der Regierung für einen schwereren Fehler. Kurzum, bei den Konservativen und Nationalliberalen herrscht eine gedrückte Stimmung. Die freisinnige Vereinigung war gespalten. Im Gegensatz zu Dickert und Bachnick sind Hänel, Riff und Gaulke gegen die Ziffer der Regierungsvorlage. Zu diesem Augenblicke gilt die Möglichkeit einer Verständigung für wahrscheinlicher als eine Auflösung.

Für die dritte Lesung der Militärvorlage wird, wie ein parlamentarischer Berichterstatter glaubt melden zu dürfen, ein Verständigungsversuch angebahnt, der sich in der Richtung bewegt, daß vom Centrum in einer Resolution die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, für die Zukunft den Wünschen der Militärverwaltung entgegenzukommen. (Siehe auch parlamentarische, sowie letzte Nachrichten.)

Nach einer Privatbesprechung der Magdeburgischen Zeitung hatte Fürst Hohenlohe am Mittwoch mittag wegen der Militärvorlage eine Audienz beim Kaiser nachgesucht.

Der deutsche Kaiser, welcher bei seinem Regierungsantritt erklärte, sein „eigener Reichskanzler“ zu sein, hat

nunmehr auch den Oberbefehl über die Marine übernommen. Besehlshaber über die Armee war der Kaiser bereits.

Das Dresdener Buchhausurteil wird der herrschenden Klasse noch lange im Gedächtnis bleiben, dafür sorgt tagtäglich die Arbeiterpresse und die Presse der Demokratie. Zwar ist die Polemik über das Dresdener Urteil eingestellt, doch werden unsere Gegner Tag für Tag daran erinnert. Und zwar durch Notizen, die in der Arbeiterpresse unter der Rubrik „Chronik der Gewaltthätigkeiten“ zu lesen sind und sich auf allerlei Urteile beziehen, die über Patrone, die zu Gewaltthätigkeiten neigen, verhängt worden sind. Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß die Presse, welche in spaltenlangen Artikeln sich mit den Öbblauer und Dresdener Ereignissen beschäftigte, alle diese hochinteressanten Notizen ihren Lesern unterschlägt. Diese Vertuschungspolitik trägt aber gute Früchte. Das Volk wird mehr und mehr aufgeklärt über die Praktiken der Fälscher und ihre Fälschungen werden verstanden.

Das Zeugniszwangsverfahren. Hinsichtlich des gegen sie schwebenden Zeugniszwangsverfahrens bestätigt die Gazeta Wladimirska, daß die Druckereilehrlinge Skopicki und Nowalski noch immer verhaftet seien, obwohl das Gericht seit zehn Tagen den Verfasser des beanstandeten Artikels kennt.

Der in Berlin abgehaltene Verbandstag des Bundes deutscher Fleischbeschauer hat beschlossen, von jetzt ab auch Frauen als Mitglieder des Bundes zuzulassen.

## Nachrichten aus dem Auslande.

Die Seine-Geschworenen haben unter dem lauten Beifall des Publikums Urbain Gohier, den Verfasser des Buches „Die Armee gegen die Nation“, und seinen Verleger Ratanfon von der Beschuldigung der Verleumdung und Beleidigung des Heeres freigesprochen. Das ist ein Ereignis, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden darf in einer Zeit, wo in Frankreich jede noch so begründete Anklage gegen einen einzelnen Offizier als Beleidigung der nationalen Armee ausgeführt wird, in einem Lande, wo der Ruf „Es lebe die Armee!“ ein undurchdringlich sicherer Schild für die erbärmlichsten Spitzbuben geworden ist. Urbain Gohier (sein eigentlicher Name ist Degoutet) hat in seinem die leidenschaftlichste Liebe zu Vaterland und Armee atmen den Buche einige krasse Uebelstände in Heer und Marine aufgedeckt; da er als „Dreymajard“ gilt, genügt das, ihn zum Gegenstand eines strafgerichtlichen Verfahrens zu machen. Die vorgestern und gestern durchgeführte Schwurgerichtsverhandlung bot ihm Gelegenheit, den Wahrheitsbeweis anzutreten, und dieser ist so überwältigend ausgefallen, daß die Geschworenen trotz ihrer „armeesfreundlichen“ Bestimmung Gohier freisprechen mußten.

Der Kassationshof beschloß den Kriegsminister Freycinet um Uebermittlung des geheimen Aktenstückes betreffs Dreynus zu ersuchen. Die Uebermittlung wird in nächster Zeit erfolgen.

Der ehemalige Verteidiger von Dreynus, Advokat Mornard, wird jedenfalls auch bei der Prüfung des geheimen Aktenstückes betr. Dreynus vor den vereinigten Kammern des Kassationshofes zugegen sein.

Wie Brüsseler Blätter zu melden wissen, verhandelt der belgische Gesandte in Peking, Baron Windt, wegen Abtretung eines chinesischen Küstenstrichs.

Am 14. März begann in Petersburg vor dem Militärbezirksgericht die Verhandlung des Montreuprozesses gegen die Generale Nowaiski und Korotichenzow sowie die Obersten Sluslawow, Popow, Wigiljanski nebst den neun Komplizen wegen Fälschung, Wucher, Erpressung, Bestechlichkeit, Betrügerei und Spitzbüberei. Die Verbrechen sind in großem Maßstabe von den genannten Offizieren und Intendantenbeamten begangen worden. Mehr als hundert Zeugen werden verhört. Die Verlesung der Aktenstücke wird drei Tage in Anspruch nehmen.

Das Warschauer Professorengericht hat 194 Universitätslehrer wegen Teilnahme an einer Protestversammlung von sämtlichen russischen Universitäten ausgeschlossen. Dieselben müssen innerhalb drei Tagen Warschau verlassen. Zu verhafteten Studenten werden als „politische Verbrecher“ abgeurteilt werden.

Der Widerfink, welcher in den Bestrebungen der Arbeiterunionskonferenz liegt, erhellt aus einer Rede des Abg. Colomb im englischen Unterhause; er erhob dagegen Einspruch des Englands Marinepolitik durch etwaige Vorschläge der Abrüstungskommission genehmigt werden sollen.

## Parlamentarische Nachrichten.

Es ist der Magdeburgischen Zeitung die Abkündigung des Abg. Dr. Sattler äußerst unangenehm, der dem Reichstage jedes Verständnis für militärische Fragen abgesprochen und den Reichstag zu



Angeschlagten Geistes nach dessen Verhaftung durch den Untersuchungsrichter widerrechtlich frei ließ und dafür jetzt im Gefängnis sitzt, von den Steuerbehörden noch je eine Mark extra als Gratifikation für den Gendarmen einzuziehen pflegte.

Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser Prozeß auch auf die Angehörigen von Dönan verrecken Beamten und Frauen erstreckt, die für die allerersten Kaffeeforten 50-60 Pfg. gezahlt haben.

### Nachrichten aus dem Reich.

Am Mittwoch vormittag wurde im Keller des Hauses Kronenstraße 50/52 in Berlin der Fahrstuhlwärter Oskar Werner von dem herabkommenden Fahrstuhl erdrückt und auf der Stelle getötet. Werner war damals beschäftigt, den Fahrstuhl zu reinigen, und hatte dabei das Seilteil angezogen, ehe er den Schacht verlassen hatte. — In Braunschweig ist am Mittwoch der ehemalige Hofstaatssekretär Könnede abermals verhaftet worden, nachdem er erst eine längere Freiheitsstrafe wegen Verleumdung des Königs von Braunschweig verbüßt hatte. — Verhaftet worden sind in Breslau am Dienstag die Schmiedegesellen Schmidt und Kömer sowie Wiedemann, Vater und Sohn, die Ende Februar bei einem dortigen Hausbesitzer einen Einbruch verübten und für 25 000 Mark Wertpapiere gestohlen hatten. — In Dresden brachte in der Nacht zum Mittwoch die 43-jährige Ehefrau des früheren Pferdebahndirektors Köder in Abwesenheit ihres Mannes ihre vier Kinder im Alter von 11, 5, 4 Jahren beziehungsweise 4 Wochen durch Gift ums Leben. Nach der That stürzte sich die

Widererin in die Elbe. Der Beweggrund der That soll in seit längerer Zeit bestehender Beschäftigungslosigkeit des Mannes zu suchen sein. Arme Frau, arme Kinder. — Eine furchtbare Explosion setzte am Dienstag mittag in Gaudan die Kartoffelstärke- und Dextrinfabrik von Diezel u. Ko. in Flammen. Nicht Personen sind durch Brandwunden schwer verletzt. — In Byd wurde der Chemiker Kogan, der in der Nacht zum 18. Februar den Gutsbesitzer Wels erschlug und dann dessen Frau heiratete, zum Tode verurteilt, während die Ehefrau freigesprochen wurde. — Der Georg-Marlen-Bergwerks- und Hütten-Verein in Osabrück hat bei Werne in Westfalen nach Kohlen graben lassen und ist dabei auf ein riesiges Kohlenlager gestoßen. — In Wittenberge ist der Saal der Centralhalle nebst Wägen ein Raub der Flammen geworden. Die Gastwirtschaft selbst konnte erhalten werden. —

### Letzte Nachrichten.

Regierung und Centrum haben sich geeinigt. Es soll bei den Beschlüssen zweiter Lesung bleiben, und die 7006 Mann sollen später verlangt werden, wozu jedenfalls das Centrum sich gern bereit finden lassen wird. Der Vorwärts bemerkt hierzu: „Die Konsequenz des zwi-

sehen dem Centrum und der Regierung abgeleiteten Spiels wäre: die völlige Preisgabe eines für mehrere Jahre berechneten Organisationsplanes, mithin der Grundidee der Militärvorlage und ihrer selbst. Wenn man sich dazu versteht, die 7006 Mann später zu bewilligen, dann ist es logisch, überhaupt zu einer jährlichen Präsenzfeststellung zu kommen. Das Kompromis durchbricht das Prinzip, auf dem die Militärvorlage beruht. Wenn also Herr Lieber die Bewilligung der 7006 Mann „bei einem späteren Anlaß“ innerhalb des Quinquennats auch nur für möglich hält, so müßte er erst recht die ganze Militärvorlage verworfen, und sich nur auf Bewilligungen von Jahr zu Jahr einlassen.“

Berlin. Aus Verzweiflung über ein nervöses Leiden hat sich der bekannte Schauspieler Müller-Kanno vom Deutschen Theater erschossen. —

Frankenhausen. Vom Schwurgericht in Rudolstadt wurde der Gerber Sahl von hier wegen Mordes am Tode verurteilt. Er hatte seine Stiefsochter erschossen. Wegen Blutschande erhielt Sahl eine Jahr Gefängnis. —

Die Ausweisungen aus der Schweiz sind, wie der Vorwärts erfährt, rückgängig gemacht. —

# Riesen-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in Magdeburg, da nach Ablauf meines Miets-Kontraktes sich die Miete um 12 Tausend Mark erhöhen würde. Sämtliche Waaren werden zu und unter Selbstkostenpreis zum Verkauf gestellt.

Neben dem früheren ist der neue Preis in Zahlen rot gedruckt, um den großen Preisunterschied besser beurteilen zu können.

**K. Schlesinger,** eleganten Herren- und Knaben-Bekleidung.

Kaufhaus

**Musik.** 200  
Suche unter günstigsten Bedingungen noch Musik-Lehrting. G. Brüggemann, Musikmeister, Sudenburg, Helmstedterstraße 24.

Vorzugler dieses Inserats erhält 5 Prozent Rabatt, trotz der äußerst billigen Preise.

**Breitweg 89/90**  
kauft man zu den denkbar billigsten Preisen:  
**Nußbaum und Birken**  
echte, halbechte und imitierte

**Möbel**  
ebenfalls unter Garantie recht dauerhaft u. elegant gearbeitete  
**Polsterwaren**  
bei **Georg Mook**  
Breitweg 89/90.

**25 Sofas und Divans**  
werden einzeln mit einer Anzahlung von **Mk. 5.00** und wöchentlich Abzahlung von **1.00** Mark an abgegeben.  
**S. Osswald**  
Ulrichstraße 14  
689 1. Etage  
gegenüber der Ulrichskirche.

**Cirkus Jansly**  
Heute Freitag abends 8 Uhr:  
Sensation erregende Novität:  
**In der Dorfschmiede.**  
Manege, Schau- und Jagdstück in zwei Abteilungen.  
Sensationeller Erfolg:  
**Todesritt**  
mit einem Sechserzug.  
Sonntags:  
Erstes Auftreten des österr. Reichs-Meisterschafts-Turnierläufers Herrn Josef Strohschneider aus Wien. 793

**Stadt-Theater.**  
Freitag, den 17. März 1899:  
Zum letzten Male in dieser Saison  
**Die Geisha.**  
Operette in 3 Akten. Musik von Sidney Jones.

**Wilhelm-Theater.**  
Freitag, den 17. März 1899:  
**Der Opernball.**

**Walhalla-Theater.**  
Jeden Abend:  
**Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.**

**Auf Kredit**  
erhält jedermann in dem größten  
**Waren-Abzahlungsgeschäft**  
von 818  
**Hermann Liebau**  
Breitweg 127  
1 Bettstelle m. M. Anzahl. 5 Mk.  
1 Kleiderschrank „ 5 „  
1 Büchenschrank „ 5 „  
1 Sofa „ 5 „  
1 Divan „ 5 „  
1 Kommode „ 5 „  
1 Kinderwagen „ 5 „  
1 Stoff in einem Kleide „ 3 „  
in größter Auswahl  
**Abzahlung**  
von 1 Mk. an.

**Hermann Liebau**  
Magdeburg  
Breitweg 127, 1. Etage, Ecke Schrotzauerstraße, gegenüber der Katharinenkirche.  
Kleinste Anzahlung. Streng reelle Bedienung.  
Bequemste Teilzahlung.

**Schneiderlehrling** sucht Gust. Reiche, KaufstraÙe 1.  
\* Ein Zwicker gesucht. Will. Meyer, Gustav Adolfsstraße 37.

Junges Mädchen, welches die Schneberei gründlich erlernen will, kann sich melden. Ludwig, Köthenerstr. 8, 1. Tr. Marg. Paul.

**Standesamt.**  
Magdeburg, 14. März.  
Aufgebote: Posthilfsbote Wilhelm Strube hier mit Marie Sandberg in Darby, Gerichts-Altar Erdm. Ernst Mch. Kalisch hier mit Alwine Amalie Margarete Schau in Wolmstedt. Kaufmann August Karl Heinrich Müller hier mit Magdalene Margarete Mische in Frankfurt a. D. Goldarbeiter Alfred Sanger hier mit Elisabeth Schlund in Wörlitz. Lohnkellner August Meyer hier mit Bertha Kennedy in Helmstedt. Knecht Albin Ernst Paul Hugo Lundershausen mit Dorothee Marie Müller in Schneidlingen. Schlosser Louis Bäck mit Alwine Görlitz hier. Schlosser Walter Schubert mit Ida Dreßler hier. Kaufmann Wilhelm Weide in Hannover mit Margarete Benzlin hier. Schuhmachermeister Paul Lange hier mit Wwe. Hedwig Krebs, geb. Klein, in Sudenburg. Versicherungs-Beamt Paul Steuer hier mit Ida Gradenstein in Sudenburg. Schlosser Joh. Karl Otto Wankenberg in Budau mit Alwine Therese Amalie Friederike Wächter in Kölleda. Fleischer Max Bredered hier mit Ida Söber in Dahlenwarsleben. Tischlermeister Hermann Aldece in Calbe a. S. mit Marie Pösch hier. Arbeiter August Weier mit Auguste Viehmad, geb. Trask. Vom 15. März.  
Eheschließungen: Photogr. Will. Mottebrock in Wittersloh mit Selma Lange hier. Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 152 Friedrich Thomas mit Olga Dübén hier. Rauer Gustav Marwitsky in Gr.-Otkersleben mit Amalie Hirschfeld hier. Barbierherr Lorenz Hecht mit Karoline Reysenband hier.

Todesfälle: Hedwig Seffels, un- verheh., 45 J., 11. M. 26 T. Jennette geb. Köster, Wwe. des Kaufmanns Edward Lehmsiedl, 75 J., 5. M. 10 T. Franz Quast, tgl. Eisenb.-Sehr. a. D., 60 J., 4 T. Otto Schröder, Arbeiter, 54 J., 11. M. 28 T.

geburt: Ein Sohn unehel. Sudenburg, 14. März. Aufgebote: Eisenbahnarb. Johann Friedrich Wabe hier mit Juliane Henriette Minuth in Charlottenburg. Arbeiter Franz Julius Karg mit Theodor Gemütske hier. Eisenbrecher Karl Friedrich Weilly mit Ernestine Albertine Meira Schend hier. Schuhmacher Karl Julius Sibow mit Anna Marie Emma Beck hier.

geburt: Marie, T. des Arbeiters Joh. Smeritowski. Hans, S. des Schloss. Joh. Schroeder.

Todesfälle: Heinrich, S. des Arb. Heinrich Knoche, 1 J., 5 M., 2 T. Wwe. Schende, Katharine, geb. Dietrich, 69 J., 2 M., 25 T. Margarete Junke, unverheh., 62 J., 8 M., 14 T. Josef Willy, unehel., 3 M., 22 T. Ferd. Heneberg, Restaurat., 38 J., 8 M., 13 T. August Stedefeld, Maler, 38 J., 3 M., 6 T.

geburt: Wilhelm, S. des Tischlers Karl Jaag. Neustadt, 14. März. Aufgebote: Fabrikarbeiter Hermann Marcus mit Dorothee Karoline Bertha Lange. Arbeiter Franz Gustav Karl Stölski mit Luise Auguste Minna Karick. Eheschließungen: Arbeiter Otto Feuer mit Mathilde Schoneberg. Bäckermeister Karl John mit Elisabeth Janz.

geburt: Arthur, S. des Schuhmachers August Börgé. Jhr., S. des Kaufmanns Hans v. Bultejus. Martin, S. des Königl. Schuhmanns Otto Schube. Willy, S. des Zimmermanns Friedrich Mühlmann. Luise, T. des Arb. A. Grub.

Todesfälle: Achillander Karl Geising, 63 J., 5 M., 10 T. Benj. Bahnu. Andreas Köhlfarber, 77 J., 11 M., 12 T.

geburt: Aufgebote: Zuschneider Johann Karl Hermann Weier mit Johanne Dorothee Helming hier.

geburt: Tochter des Postkassiers Karl Klingel. Tochter unehel. Tochter unehel. Todesfälle: Willy, S. des Schuhmachers August Böttcher, 2 J., 1 M., 8 T. Gottschalk Gottfried Schenck in Wörlitz, 73 J., 7 M., 25 T. Karl Wendt, 7 T. Wwe. des Arbeiters Gottfried Schilling, Amalie, geb. Mier, 68 J., 6 M., 20 T.



# Th. Zander

## Konfirmanden - Anzüge

fertig und nach Maß, in guter Verarbeitung, 10-30 Mark.

Sämtliche Neuheiten für die Saison sind eingegangen und empfehle

**Rock- und Jackett-Anzüge**

10-40 Mark.

**Frühjahrs - Paletots**

9, 12, 15, 30 Mark.

**Loden - Mäntel und Havelocks**

in allen Farben und Größen, 10, 12, 15, 20 Mark.

**Radfahrer - Anzüge**

wasserdicht, 12, 14, 16, 20 Mark.

**Stoff - Hosen**

in den schönsten Dessins 3, 4, 5, 6 Mark.

**Schul - Anzüge**

in haltbaren Vodenstoffen 4, 5, 6, 8 Mark.

**Knaben - Anzüge**

in den neuesten Facons, 3, 4, 5, 8 Mark.

**Haus- und Comptoir - Joppen**

in Vodenstoffen 3, 4, 5, 6 Mark.

Stoffe zur Anfertigung nach Mass sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Eleganter Anzug nach Mass von 36 Mark an.

Nur gute Qualitäten. Prima Verarbeitungen. Große Auswahl. Sehr billige Preise.

766

### Geschäfts - Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden und Bekannten zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am heutigen Tage die

### Rind- und Schweine-Schlächtere

von Herrn Ernst übernommen habe. Empfehle jeden Morgen warmes Rindfleisch und Würste, sowie jeden Montag und Donnerstag Stückfleisch mit Metere. Zudem ich um gütigen Zuspruch bitte, empfehle ich mich hochachtungsvoll

**Carl Bang,**

Wilhelmstadt, Gr. Diezdorferstraße 35.

Schönebeckerstr. 108 **BUCKAU** Schönebeckerstr. 108

### Bernhard Döschner.

Empfehle mein großes Lager in

**Hüten für Herren, Knaben und Kinder**

Filzhüte, feil und weich, in allen Farben und Facons, Seidenhüte von 6 Mk. an, Chapeau claque-Hüte, Konfirmandenhüte von 1.50 Mk. an. Mützen eigener Fabrikation, für Herren und Knaben; Uniform-, Schüler-, Matrosen-Mützen usw.

Das Neueste in Krawatten, Handschuhen, Schirmen, Wäsche, Hosenträgern. Alle Bestellungen und Reparaturen in eigener Werkstatt schnell und billigst.

**Burg. Markt Nr. 13. Burg.**

### Heinrich Reinecke

**Schuhgeschäft.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schuhen und Stiefeln aller Art zu billigen, streng festen Preisen.

**Burg. W. Winde, Schuhwarenlager**

Große Brahmstraße 22 empfiehlt seine selbstgefertigten Schuhwaren zum billigsten Preise.

**Zeitungs- Makulatur**

ist billig abzugeben in der Expedition d. Blattes.

**Materialgeschäft**

sofort zu verkaufen, Tageskaffe 25 Mark, großer Flaschenbier-Umsatz und Schnaps-Konzession, Miete 400 Mark mit sehr schöner Wohnung, also vorzüglich zum Selbständigemachen geeignet. Offerten unt. A. Z. 75.

Auf

## Abzahlung Möbel

Polsterwaren, Betten, Ithen Kinderwagen

**Herren- u. Konfirmanden-Anzüge**

in allen Farben und Größen.

**Damen- u. Mädchen-Garderobe**

797 liefert

auf bequeme Abzahlung und kleine Anzahlung

### A. Becker

31 I. Breitenweg 31 I. (gegenüber d. Ulrichstraße)

Sofa für 9 Mark zu verkaufen. (198) M. Niehufen, Schrotdorferstraße 8, S. 1 Tr.

### Strümpfe

in schwarz und leberfarbig, anerkannt billig, empfehle

### Bazar Magdeburg

Jakobs- und Petersstraße-Ccke Filialen: Budaun, Schiemstraße 1, Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Gebrauchte u. gut-erhaltene

## Nähmaschinen

empfehle

### A. Ziegler

Sudenburg

2 Helmstedterstraße 2

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

reell und billig, empfehle

### C. Dittmar, Tischlermeister

Tischlerkrugstraße 26. 191

\* Ein Panther-Halbrenner, 150 Mark zu vert. M. Niehufen, Annastraße 12, 2 Tr.

\* Zwei Walchfässer, sowie ein Kinderstuhl zu verkaufen. Stephanstraße 14, S. 2 Tr.

Gutes sicheres Bartflechte Mittel gegen empfehle 198

M. Niehufen, Schrotdorferstr. 8, S. 1 Tr.

\* Hartstraße 7, 2 Tr., 1 fremdt. Logis für zwei Herren bei Lindete.

### Öffentliche Versammlung

aller beim Schiffbau beschäftigten Holzarbeiter

am Sonnabend, den 18. d. Mts., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

im Drei Kaiserbund (kleiner Saal), Storchstraße.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: Warum organisieren wir uns?
2. Stellungnahme resp. Anschluß an den deutschen Holzarbeiterverband

Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen

**Der Einberufer.**

### Öffentliche Versammlung

der Maler, Lackierer und Anstreicher

am Sonnabend, den 18. März 1899, abends 8 Uhr

bei Müller, Tischlerkrugstraße 22.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Vertrauensmannes.
2. Stellung zur Zwangsbindung und ist es notwendig, unsere Lage zu verbessern?
3. Verschiedenes.

**Der Einberufer.**

### Mitglieder-Versammlung

des Verbandes der

### Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands

Zahlreiche Neustadt

am Sonnabend, den 18. März, abends 8 Uhr bei Schall, Fabrikenstr. 5/6.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Delegierten zum Gewerkschafts-Kongress.
2. Verbandangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Die Verwaltung.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltung Magdeburg.

### Versammlungen

finden statt:

Sonnabend, den 18. März, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, für den Bezirk Magdeburg mit Friedrichstadt und Werder im Lokale des Herrn Grothum, Kleine Klosterstraße 15/16.

Tages-Ordnung: 1. Beitragszahlungen und Entgegennahme von Beitrittserklärungen. 2. Vortrag des Kollegen Bender. 3. Verschiedenes.

Sonntag, den 19. März, nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr, Bezirk Salbte-Westerhüsen, im Lokale des Herrn Andreas Wank.

Auf der Tages-Ordnung steht ein Vortrag des Kollegen Bender.

Sonntag, den 19. März, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, Bezirk Diezdorf, im Lokale der Witwe Märtenis, Diezdorf.

Die Tages-Ordnung wird im Versammlungslokale bekannt gegeben.

Um guten Besuch bittet

**Die Verwaltung.**

Sonnabend, den 18. März:

### 8. Stiftungs-Fest (Märzfeier)

des

### Musikvereins Freundschaft, Neustadt

unter gütiger Mitwirkung

### des 1. Sudenburger Musikvereins Fidelio und des Orchestervereins Neustadt.

Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

Programme à 20 Pfg., sind bei sämtl. Mitgliedern zu haben.

**Der Vorstand.**

„Seit Jahr und Tag“

so schreibt eine Hausfrau, „trinken wir am Morgen nur noch reinen Kathreiner Malzkaffee, der ohne jeden weiteren Zusatz bereitet wird, mit guter Milch oder Rahm vorzüglich schmeckt, jedenfalls viel besser, als manche Sorte Bohnenkaffee. Meine Kinder und auch mein Mann haben sich so an dieses gesunde und bekömmliche Frühstückstränk gewöhnt, dass wir es mit keinem anderen mehr vertauschen möchten. Am Nachmittag tritt zwar der Bohnenkaffee noch in seine Rechte, indem ich dann nur zur Hälfte „Kathreiner“, zur Hälfte guten Bohnenkaffee nehme, nicht nur der Ersparnis wegen, sondern auch, weil diese Mischung viel bekömmlicher ist, als der reine aufregende Bohnenkaffee.“

## Roheit und Sozialdemokratie.

Gelegentlich der vor kurzem im Reichstage stattgehabten Auseinandersetzungen, betreffend den vor dem Dresdener Schwurgericht verhandelten Landfriedensbruch-Prozess, haben die Wortführer des reaktionären Geistes sich bekanntlich nicht scheut, zu behaupten, für die Ausschreitungen, die „Bestialität“ der Verurteilten sei die Sozialdemokratie verantwortlich zu machen. Schon oft ist gegen die Sozialdemokratie der Vorwurf erhoben worden, daß ihre „auf den Umsturz aller Autorität berechneten“ Lehren die „Entfittlichung und Verrohung der Massen“ bewirken und „allen möglichen verbrecherischen Neigungen Vorschub leisten“. Eine bössartiger Verleumdung als diese kann es kaum geben. Sie verkehrt die offenkundigen Thatfachen in ihr Gegenteil.

Vorweg ist darauf hinzuweisen, daß Roheit und Roheitsverbrechen jeglicher Art immer und überall, zu allen Zeiten und bei allen Völkern, die unvermeidliche Begleitererscheinung der Ständes- und Klassenherrschaft gewesen sind. Mit der Unterdrückung und Entrechtung der arbeitenden Massen war notwendig stets auch die Entwürdigung und die geistliche Vernachlässigung jener Massen in der Erziehung verbunden. Statt wirklicher Erziehung unterwarf man sie einer Art Abrihtung, einer Dressur, die geradezu darauf abzielte, sie in der Dummheit und Unwissenheit, die immer mehr oder weniger mit Roheit gepaart sind, zu erhalten. Wo rohe Gewalt, gleichviel in welcher Form, die Massen beherrscht, wo das privilegierte Interesse bemüht ist, das Bewußtsein des Menschenrechts und der Menschenwürde in diesen Massen zu ersticken und an dessen Stelle den Sklavensinn zu setzen, da erscheint die Roheit der Massen als legitimes Kind der sogenannten „unantastbaren, heiligen Ordnung“. Das lehrt uns die Geschichte in jedem ihrer Kapitel. Kein Nachweis ist leichter zu führen als der, daß die das Volk bewohnenden und beherrschenden Gesellschaftselemente für jegliche, nicht selten bis zur Barbarei und Bestialität gesteigerte Roheit immerfort das Beispiel gegeben haben. Entsprechend ihrem Charakter, ihrer ganzen Sinnesrichtung waren ihre Gesetze, besonders die Strafgesetze und deren Handhabung, roh und barbarisch. Brutale „Abschreckungslehre“ war bestimmend für ihre „Pflüge der Gerechtigkeit“. Durch rohe, der Humanität und Vernunft Hohn sprechende Praktiken versuchten sie auf allen Gebieten des privaten und öffentlichen Lebens die Unterdrückten im Raume zu halten. Verkündete doch selbst Luther die Lehre: „Dem armen Mann gehöret Last, Fressen und Schläge, sonst wird er zu übermühtig.“

Alles das trifft auch im wesentlichen noch auf unsere Zeit zu. Trotz aller Siege der Humanität, trotz aller Fortschritte in Wissenschaft, Kunst und Technik, sind die arbeitenden Massen die Vernachlässigten geblieben, wie sie es immer waren. Die vielberufene „Erziehung im Geiste der Religion“, die „Erziehung zum Respekt vor der Autorität“, Gesetz und Recht, Eigentum u. dgl., haben sich als unsäglich erwiesen, der Roheit und Unfittlichkeit, die ihre Quelle in der ganzen bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung haben, Abbruch zu thun.

Das zeigt sehr deutlich ein Blick in die Kriminalstatistik. Fassen wir nur die hauptsächlichsten Roheitsverbrechen ins Auge.

Die Zahl der zur Aburteilung gelangten gefährlichen Körperverletzungen ist von 52 363 im Jahre 1882 bis zum Jahre 1895 gestiegen auf **85 012**. An der Steigerung sind vorwiegend oder durchaus solche Teile des Deutschen Reiches beteiligt, wo die Sozialdemokratie gar nicht oder nur sehr schwach in ihren ersten Anfängen vertreten ist. Von den für das Jahr 1896 verzeichneten schweren Körperverletzungen entfallen: auf die Provinz Ostpreußen 3827 oder 28,1 auf je 10 000 strammündige Personen; auf die Provinz Westpreußen 3528 oder 35,5; auf die Provinz Posen 3926 oder 32,4; auf die Provinz Pommern 2535 oder 23,2; auf die Provinz Schlesten 8105 oder 26,3; auf Baiern rechts des Rheines 14 243 oder 39,0. Verfolgt man die diesbezüglichen kriminalstatistischen Nachweise in ihren Einzelheiten genau, so kommt man zu dem Resultat, daß die erdrückende Mehrzahl der Fälle gefährlicher Körperverletzung grade diejenigen Landesteile belastet, wo Junker und Pfaff und Amtmann und Gendarm noch unbestritten im Geiste der Ordnung die Volksmassen regieren. In der gottlosen Weltstadt Berlin, wo bekanntlich ein hoher Prozentsatz der schlimmsten Elemente sich zusammenfindet, wurden 1896 nur 1831 schwere Körperverletzungen (14,2 auf je 10 000 strammündige Personen) abgeurteilt. Im Königreich Sachsen, das nicht minder „sozialdemokratisch vergiftet“ ist, zählte man 2296 (8,6), in Hamburg, der großen Seehandelsstadt, 664 (11,1) solcher Roheitsverbrechen.

Dieser Verteilung entspricht die der leichten Körperverletzungen, der Morde und Totschläge, der Notzucht, der Gewalt und Drohungen gegen Beamte u. dgl. Das Roheitsverbrechen jeder Art steht neben allen anderen Verbrechen, Meineid, Diebstahl, Brandstiftung u. dgl., überall da in äppigster Blüte, wo die Sozialdemokratie noch keinen oder noch keinen nennenswerten Einfluß auf die nach dem Moralkodex der „Staatsbehaltenden“ beherrschten Volksmassen ausübt.

Demjenigen, welcher die Entwicklung der Sozialdemokratie in Deutschland aufmerksam verfolgt hat, kann die bedeutsame Thatfache nicht entgangen sein, daß die den Massen von der „besseren und besten Gesellschaft“ anezogene Roheit in demselben Maße abgenommen hat, wie diese Ent-

wicklung sich vollzog. Die Sozialdemokratie führt zum Kampf gegen herrschende schlechte Systeme, gegen ungerechte Einrichtungen. Aber sie lehrt zugleich Achtung vor der Persönlichkeit: sie weckt und stärkt das Bewußtsein der Menschenwürde und des Menschenrechts; sie lenkt das Streben der unterdrückten, vernachlässigten und verachteten Massen ab von niederen Leidenschaften, von tierischen Genüssen, von Völlerei und wilder Sinnelust; sie richtet den Geist auf die höchsten und schönsten Ideale und nimmt ihn für den Kampf um die Verwirklichung derselben vollständig in Anspruch. Noch nie im Verlaufe der ganzen Weltgeschichte hat es eine reformatorische Geistesrichtung gegeben, die in verhältnismäßig kurzer Zeit so sehr die Veredelung großer Massen bewirkt und gefördert hat, wie die Sozialdemokratie, die Arbeiterorganisation sich dessen ohne Ueberhebung rühmen darf. Der wahrhaft erzieherische Einfluß der fortgesetzt schamlos verleumderten „Umsturzpartei“ ist von einer Stärke und Nachhaltigkeit, wie keine andere geistliche Macht sie aufzuweisen hat. Das ist um so bedeutungsvoller, als in den durch „Bildung“ und Besitz sich auszeichnenden Gesellschaftskreisen vielfach geradezu ein Kultus der Roheit getrieben wird. Man denke an die Verschönerung und Verteidigung, welche diese Kreise dem Duell-Verbrechen und dem standesgemäßen Totschlag zu teil werden lassen. Man erinnere sich der Propaganda gewisser Leute für Strafvollzugsverschärfung, die am liebsten die Tortur wieder einführen, mindestens aber Prügel- und Hungerstrafe verlangen zur „Reform“ des Strafvollzuges. Man erinnere sich weiter, wie gewisse Ordnungspolitiker im Bismarck'schen Geiste bemüht sind, den Bürgerkrieg, den Massenmord am eigenen Volke zu entzünden, um die große Kulturbewegung der Arbeiterklasse in Blut zu erstickten. Roheit, Brutalität, Bestialität im heuchlerischen Gewande der „Ordnungspolitik“! Auch darauf kann noch hingewiesen werden, in welchem Maße der kriegerische Geist, der spezifisch militärische Geist in seiner Ausartung, die Roheit und das Roheitsverbrechen förmlich züchtet.

Im Lichte all dieser Thatfachen beurteilt man die Versuche, unsere Partei als eine „Quelle der Roheit und der Roheitsverbrechen“ hinzustellen. —

## Aus der Parteibewegung.

Genosse Block, bisher in Dortmund, hat jetzt seine Stellung bei der Sächsischen Arbeiterzeitung in Dresden angetreten. Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß die vor einigen Tagen gedachte Meldung, Genosse Block sei wegen Verleibigung des Grubendirektors Hilb zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden, unrichtig ist. Er ist freigesprochen worden. —

Zwei tüchtige Genossen wurden in den letzten Tagen in Leipzig durch den Tod aus unseren Reihen gerissen. Am Sonntag starb der Steinmetzmeister Emil Thate im Alter von 38 Jahren und am Sonntag der Restaurateur Robert Weber im Alter von 52 Jahren. Beide Genossen waren während der schweren Zeiten des Ausnahmezustandes stets am Platze, wenn die Partei sie berief. —

## Bestrafungen, Verfolgungen usw.

Das Harburger Volksblatt hatte die von verschiedenen Wohltätigkeitsvereinen geübte Praxis, zur Verteilung ihrer Geschenke sich Anskunft von der Stadtbehörde zu erbitten, oder gar die Stadtbehörde als Vermittlerin zu benutzen, kritisiert, weil dadurch die Beschenkten ihres Wahlrechts verlustig gingen. In diesem Zusammenhang hatte das Blatt von „Wahlrechtsraub“ gesprochen. Dadurch fühlte sich der im ganzen Artikel nicht genannte Magistrate beleidigt und stellte gegen den verantwortlichen Redakteur Genossen Adler Strafantrag. Das Gericht sprach Genossen Adler frei, da sich der Artikel gar nicht auf irgend eine Handlung des Magistrats bezog. Der Staatsanwalt hatte nur drei Monate Gefängnis beantragt. —

Wiel Kuffchen erregte Ende vorigen Jahres ein Verfahren gegen unseren Genossen Hirschmeier in Neustadt D.-O., der in einer Todesanzeige als Todesursache die Proletarierkrankheit angegeben hatte. Hierfür gedachte ihm die dortige Polizeiverwaltung eine Strafe wegen groben Unfugs zuzuwenden. Jetzt ist dem Genossen H. amtlich mitgeteilt worden, daß das Verfahren gegen ihn eingestellt sei. —

Vor dem Schöffengericht Nürnberg wurde am Montag der Einspruch des verantwortlichen Redakteurs der Fränkischen Tagespost, Georg Gärtner, gegen ein Strafmandat auf 100 Mark, das er wegen groben Unfugs erhalten hatte, verhandelt. Der „grobe Unfug“ sollte durch den Ausdruck des Gedichtes: *Nezeit für Redakteure*, begangen sein. Gärtner wurde freigesprochen. —

## Aus dem Parteihanshalt.

Im Monat Februar gingen bei dem Parteikassierer H. Gerlich, Berlin, Knyachstr. 9, folgende Beiträge ein: *Acherleben* v. d. Genossen durch H. G. 30.—, *Augsburg*, H. d. G. U. i. St. 20.—, *Berlin*, Beiträge der Wahlkreise: 2. Kreis 100.— (darunter Ueberblick vom Wahren Jakob 1. Rate 5,58, 2. Rate 8,11), 4. Kreis Süd-Ost 1000.— (darunter Bierprozent Wöllmers Schriftgeherer 50.—, S. C. 250.—, Aufgelöste 306), 6. Kreis Rosenfelder Vorstadt und Gefundbrunnen 552,95, 6. Kreis Moabit 400.—, 6. Kreis Schönhauser Vorstadt 550.—, 6. Kreis Wedding u. Prenzlauer Vorstadt 450.— (darunter Polarlicht 100.—), 7. Kreis, diverse Beiträge: D. B. 50.—, Dr. U. H. 50.—, L. u. S. H. 10.—, *Carneval* 50.—, *Rote Buchbinder Grünstraße* 5.—, *Eigarrenfabrik R. Schulz, Friedrichselderstraße* 21 5.—, *H. B. 50.—, P. S. 50.—, M. G.*, gegen den neuen *Buchhändler* 5.—, *Von Mitglidern der U.-Dr. 305*, *Düfel* 1.—, *Gemainschaft* und *Salamonstr.* 10.—, *Buchbinder P. T.* 4,70, *Berlin* v. Genossen 10.—, *Braunschweig*, von den Parteigenossen durch

*Berlin* D. 200.—, *Bern* 50.—, *Bruch i. W.*, Unbekannt 10.—, *Bamberg*, *Jäcklein Mohrbach* 10.— (darunter für Januar 5.—), *Chorlottenburg*, von einem Volkstreuern C. M. 100.—, *Ebilen* 19,60, *Galbe a. S.* durch den Beitr. Nr. 11, 20.—, *Döbeln*, *Romanus* 26,30, *Dabringhausen*, d. d. Beitr. 5.—, *Eberfeld*, d. d. Vertrauensmann 30.—, *Falkenberg (Eberfeld)* 2.—, *Forst N. L.*, *Juliussturm* 200.—, *Gera (Neuh.)*, von den Genossen 50.—, *Gotha*, von den Parteigenossen durch den Beitr. 50.—, *Gorayce*, S. 20.—, *Gießen*, C. R. 10.—, *Greiz*, *Wahlkreis Neuh. a. L.* 50.—, *Hamburg*, 2. *Wahlkreis* 1000.—, *Hafstedt* v. Bremen, von Genossen 10.—, *Helmstedt* 20.—, *Hörscheid* durch den Beitr. 10.—, *Hamburg*, in der Expedition des Echo eingegangen 23.—, *Kellingshagen*, *Kohnt'sche Cigarrenfabrik* 25.—, *Langenberg*, v. d. Parteigenossen d. *Berghaus* 20.—, *Leipzig*, *roter Holzwurm* H. 3.—, *Meerane*, v. d. Allen, *Ueberich*, v. R. W. *Kalender* 26.—, *München*, *Waldbauer* 5.—, *W. H. H. Colln*, d. den Beitr. 50.—, *Milan*, von d. Parteigenossen 60.—, *Neustadt (Ober-Schlesien)*, d. d. Beitr. 33,55 (darunter v. *Koblenz* Genossen 2,45), *Sberlangensleben*, *Arbeiter a. d. Entengeb.* 100.—, *Nitzschheim i. S.* 20.—, *Nemtschid*, durch den Beitr. L. 100.—, *Salzungen* (1. *Meininger Kreis*), von Genossen 10.—, *Stregau* 20.—, *Stadtlöbendorf*, 3. *Braunsch.* *Wahltr.* 30.—, *Saarabien* aus dem Königreich *Stumm* 10.—, *Slamen* b. *Sprentberg*, von Parteigenossen 25.—, *Stuttgart*, G. U. 10.—, *Wielau bei Wilkau i. S.*, *Ungenannt* 3.—, *Württemberg* 50.—, —

## Soziale Bewegung.

In der Schriftmalerei von Klein, Berlin, Köp-nickerstraße 98a, sind die Arbeiter wegen Differenzen in den Ausstand eingetreten. —

Zur Lohnbewegung der Krefelder Weber. In dem Ausstand ist bisher eine Aenderung nicht eingetreten. Die Arbeiter rüsten sich auf einen längeren Widerstand und haben nunmehr ähnlich, wie es die christliche Weberorganisation gethan hat, den Ausständigen empfohlen, soweit es möglich ist, anderwärts Beschäftigung zu suchen. In letzter Zeit haben die Fabrikanten lange Lohn Tabellen veröffentlicht, die beweisen sollen, daß die Ausständigen einen hinreichenden Lohn erhalten haben. Demgegenüber kann nur darauf hingewiesen werden, daß der Kampf nicht um eine Lohnerhöhung begonnen wurde, sondern zur Abwehr von Lohnkürzungen. Sonderbar ist es aber, daß nur die Löhne von einigen Arbeitern angegeben werden. So hat die eine Firma 200 Stühle in Betrieb; in der Lohnliste giebt sie den Verdienst von nur 82 Arbeitern an und wahrscheinlich solcher, die zu den besser gestellten gehören. Diese Arbeiter haben im vergangenen Jahre einen Spezialartikel verfertigt, der, würde er nach der neuen Lohnliste berechnet, eine Lohnreduktion bis zu 30 Prozent erfahren würde. Die soziale Kommission ist aufs neue bemüht, Verhandlungen anzubahnen. Ob ihre Bemühungen bei den Fabrikanten ein Entgegenkommen finden werden, ist ungewiß. Die Unterstützung der Ausständigen ist deshalb dringend notwendig.

Die Weber in München-Gladbach und der Umgegend haben den Beschluß gefaßt, in eine Lohnbewegung einzutreten. In Odenkirchen haben sich die Weber mit einer Lohnerhöhung von 5 Prozent zufrieden gegeben. In einigen Betrieben dauern die Differenzen fort. Die Weberei von Brimmer in Hochneufkirchen hat die Löhne um 10 bis 15 Prozent erhöht und die Arbeitszeit um 45 Minuten gekürzt. —

Die Böttcher in Halle befinden sich im Ausstand. Beteiligt sind 62 Mann. Bisher hat eine Werkstatt, in der 31 Gesellen beschäftigt werden, bewilligt. —

Der Schuhmacherstand in Futtlingen, der zur Einführung der 10stündigen Arbeitszeit unternommen wurde, ist durch Vergleichsverhandlungen zu einem befriedigenden Ende geführt. Die Vermittlung geschah durch den Gewerbe-Inspektor Hochstetter aus Stuttgart. Die Fabrikanten erklärten sich bereit, vom 1. Juli d. J. die 10stündige Arbeitszeit einzuführen. Für die im Tagelohn beschäftigten Arbeiter soll der Lohn derselbe bleiben, und dürfen Maßregelungen nicht stattfinden. —

Der Formertreik in Rottbus ist durch Vermittlung vor dem Gewerbegericht zum Abschluß gekommen. Die Arbeiter erzielten die Einführung eines neuen Lohn tariffs, der die Ungerechtigkeit des bisher bestehenden beseitigt und auch sonst einige Verbesserungen enthält. Von den Ausständigen werden sämtliche wieder eingestellt. —

Ein Formertag wird zum 3. April nach Gotha einberufen. Die Anregung geht von den Formern in Braunschweig aus und handelt es sich im wesentlichen um eine Verständigung über die Organisationsform. —

Von 1163 an Bleivergiftung in den preussischen Heilanstalten 1895 Behandelten waren 238 männliche und 23 weibliche an allgemeiner chronischer Bleivergiftung erkrankt, 773 männliche und 16 weibliche litten an Bleikolik, 63 Männer an Bleilähmung, 10 an Bleirheumatismus, 4 an Bleizittern, 5 männliche und 1 weibliche an Nervenverleiden, 12 männliche und 1 weibliche an Urinleiden und 9 männliche und 1 weibliche an Bleiauscheidung. — Die Giftwirkung äußert sich also sehr verschieden, aber immer ist sie sehr hartnäckig. Arbeiterinnen sind nur deshalb von denselben geringer betroffen, weil ihre Beschäftigung wenigstens in einigen Betriebsarten verboten ist. —

## Chronik der Gewaltthätigkeiten.

Aus Straßburg i. E. wird dem Vorwärts unterm 11. März geschrieben. Ein Gerichtsverhandlung, die lebhaft zu Vergleichen mit dem Dresdener Urteil gegen die Löbtauer Bauarbeiter anregt, fand heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt. Angeklagt waren zwei im Alter von etwa 25 Jahren stehende **Studenten der Medizin** an der hiesigen Universität, **W. Barth** und **D. Schanzer**, ersterer wegen schwerer, mittels gefährlicher

Werkzeuges verübter, letzterer wegen einfacher **Überverletzung**. Beide sind Mitglieder der katholischen Studentenverbindung „Badenia“, an deren Stammtisch in einem der beschriebenen bayerischen Bierlokale der Stadt sie am Abend des 26. Januar d. J. verschiedentlichen Uftrieben, infolge dessen sie mit zwei in der Nähe sitzenden Herren, dem Studenten Rosenthal und dem Geschäftsmann Bauer, in einen Wortwechsel gerieten. Barth provozierte den Rosenthal, der sich ursprünglich ruhig verhielt, und kehrte, nachdem er bereits das Lokal verlassen, in Begleitung seiner Freunde nach kurzer Zeit zurück, um den M. neuerdings mit den schwersten Beleidigungen zu regulieren. Rosenthal erwiderte die Beleidigungen, worauf es zu verbalen Handgreiflichkeiten kam. Im Verlauf derselben holte Barth mittels seines schweren, mit einem mächtigen Hirschhorngriff versehenen Spazierstockes, den er mit beiden Händen an der Spitze gefaßt hatte, zu einem wuchtigen Stieb gegen Rosenthal aus, der, an der linken Kopfsseite getroffen, sofort **bewußtlos und blutüberströmt zusammenbrach**, während der Griff des Barthschen Stockes infolge der Wucht des Schlags absprang. Der so daliegende Rosenthal erhielt von den Freunden Barths noch eine Anzahl Fußtritte, und auch sein Begleiter Bauer, der den Streit hatte schlichten wollen, trug eine mehrere Centimeter lange, anscheinend mit einem Schlüssel oder einem geschlossenen Messer verletzte Wundwunde davon, infolge deren er etwa zwei Wochen arbeitsunfähig war. Rosenthal mußte noch in derselben Nacht ins Bürgerhospital überführt und einer gefährlichen Operation unterzogen werden. Der ärztliche Befund ergab einen komplizierten Bruch der Schädeldecke, die an der linken Kopfsseite in erheblicher Ausdehnung eingedrückt und zertrümmert war, sodas die Splitter direkt auf der Gehirnmassse auflagen und von dort mit Mühe und unter Lebensgefahr für den Verletzten entfernt werden mußten. Rosenthal lag etwa vier Wochen im Spital, und nur dem ungewöhnlich günstigen Verlauf des Wundheilungsprozesses ist es zu verdanken, wenn seine Verletzung nicht zu den von den Ärzten anfänglich besorgten lebensgefährlichen Komplikationen führte. Der Verletzte wird jedoch zeitlebens mit einem schweren Defekt an der Schädeldecke behaftet bleiben, da die Ränder der Knochenwunde infolge der Abplitterung einzelner Stücke sich nicht mehr schließen und an der betreffenden Stelle infolge dessen eine etwa fingernagelgroße Defektnung im Schädelbache zurückgeblieben ist, an welcher das Gehirn nur durch die vernähte Kopfhaut geschützt wird. Rosenthal darf sich jetzt, also nahezu sieben Wochen nach der That, noch nicht anhaltend geistig beschäftigen, weder lesen noch schreiben, und befindet sich noch fortwährend in ärztlicher Behandlung, die durch die in Gestalt nervöser Beschwerden verschiedener Art, besonders als Zuckungen in Armen und Beinen, sich geltend machenden Folgeerscheinungen der schweren Verletzung bedingt wird. Der öffentliche Ankläger bezeichnete die That Barths als eine **überaus rohe**, da er bei der ganzen Affaire der provozierende Teil gewesen sei und als Mediziner in vorgerückten Semestern sich der möglichen Folgen eines mit solcher Wucht und mittels eines derart gefährlichen Werkzeuges gegen den Kopf seines Gegners geführten Schlags hätte bewußt sein müssen. Das Urteil des Gerichtshofes schloß sich den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an und legte dem Antrag gemäß gegen Barth eine **Gefängnisstrafe von sechs Monaten** fest. Der Mitangeklagte Dürbaumel mußte, da ein schlüssiger Beweis für seine aktive Beteiligung an der Mißhandlung Rosenthals nicht erbracht werden konnte und zeitens des ebenfalls verletzten Bauer der erforderliche Strafantrag nicht vorlag **freigesprochen** werden.

Vor dem Darmstädter Schwurgericht fand am Freitag und Sonnabend eine Verhandlung wegen **Totschlags** gegen den italienischen Bahnarbeiter Giovanni Zanilla aus Luzzo Cadore statt. Mit ihm hatten sich drei Landläute wegen Körperverletzung und Teilnahme an einer Schlägerei, durch welche ein Mensch den Tod gefunden hatte, zu verantworten. Giovanni hat in der Nacht des 19. Februar zu Weiser im Odenwald den Bahnarbeiter Antonio Cuni, mit dem er und zwei Genossen in Streit geraten waren, mit einem dolchartigen Messer getötet und die übrigen Angeklagten sollen an der Schlägerei teilgenommen und einen andern Italiener mit dem Messer verletzt haben. Die Geschworenen verneinten hinsichtlich des Hauptangeklagten die Schuldfrage wegen Mordes, die Frage wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg wurde dagegen bejaht. Das Urteil lautete auf vier Jahre Gefängnis. Von den übrigen drei Angeklagten wurden zwei mit je zwei Monaten Gefängnis bestraft, der dritte wurde freigesprochen.

### Gerichtliche Urteile.

#### Schwurgericht Magdeburg.

Da die Verhandlung gegen den Arbeiter Franz Weg aus Burg wegen Sittlichkeitsverbrechens ausfällt, wurde am 14. d. M. nur gegen den Böttcher Karl Frenzel hier selbst verhandelt, dem vorläufige Verhaftung, qualifizierte Sachbeschädigung und Diebstahl zur Last gelegt wird. Der Angeklagte ist der Sohn eines hiesigen Böttchermeysters, hat die Bürgerschule besucht und lebte bei seinem Vater, dem er im Geschäft half. Ende Oktober v. J. wurde er zum Eintaffieren von Geldern zu Kunden geschickt und nahm auch 27,50 Mark in Empfang, mit denen er verschwand und auf den umliegenden Dörfern kneipete und sich umhertrieb. Am 30. Oktober v. J., abends gegen 7 Uhr, brannten bei Welsleben drei neben einander stehende, der Firma Fischer, Plümcke u. Co. gehörige Strohdiehlen nieder. Unter den Zuschauern befand sich auch der Angeklagte, der stolz erzählte, er habe den einen Diemen angezündet, um in das Gefängnis zu kommen. Dies stimmte mit dem Umstande überein, daß thatsächlich zuerst nur der

eine Diemen gebrannt hatte und durch ihn dann die anderen beiden in Brand gesetzt waren. Frenzel wurde festgenommen und gestand zu, er habe den Brand angelegt. Frenzel nannte sich dabei Karl Fleck und erklärte, er habe schon in Wangleben einen schweren Diebstahl ausgeführt. Ueber das in seinem Portemonnaie vorgefundene Zwanzigmarkstück gab der Angeklagte an, er habe es einem bei Süßdorf im Straßengraben schlafenden Handwerksburschen gestohlen. Ein solcher Handwerksbursche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden, zudem behauptet Frenzel jetzt, das Geldstück rühre aus der gegen seinen Vater begangenen Unterschlagung her, er habe nur 7,50 Mark von den 27,50 Mark ausgegeben gehabt. Als vierte von ihm begangene That gab der Angeklagte an, er habe am 27. Oktober auf der Chaussee nach Stemmern zu 17 junge Obstbäume aus Uebermit teils abgebrochen, teils durch Abreißen der großen Äste beschädigt. Diese letztere Angabe bestätigte sich vollständig. Wegen der Verletzung des falschen Namens ist er, da intellektuelle Urkundenfälschung damit in Verbindung stand, vom hiesigen Landgericht bereits mit 2 Tagen Gefängnis bestraft. Heute kam zur Sprache, daß der Angeklagte sich auch bei einer früheren Festnahme einen falschen Namen beigelegt und eine Menge gar nicht von ihm erklommene Vorstrafen angeführt hatte, auch daß er, um recht lange Gefängnisstrafen zu erhalten, schon früher angegeben hat, er habe Anfang Oktober an einem Orte, wo gar kein Diemen stand, einen solchen angezündet. Auch anderer nirgends verübter Straftaten beschuldigte sich Frenzel. Schon bald nach der Festnahme tauchten Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten auf und er wurde schon im Amtsgefängnis zu Großsalze von dem Gefängnisarzt Dr. Fric mehrere Tage beobachtet. Der Sachverständige befandete jedoch, Frenzel sei zwar beschränkt, aber nicht geistesgestört. Dagegen begutachtet der Kreisphysikus Dr. Straßner, der den Angeklagten im hiesigen Untersuchungsgefängnis 4 Wochen lang beobachtet hat, derselbe sei hochgradig schwachstimmig, wie ja auch durch sein Verhalten in der heutigen Sitzung klar hervorgetreten sei. Da er nun vor Begehung der Brandstiftung 3 Cognak und 6 Schmitt Bier zu sich genommen hätte, sei er zur Zeit der That zweifellos nicht im Besitz seiner freien Willensbestimmung gewesen, da Alkohol schon in kleinen Mengen derart verderblich auf Schwachstimmige wirke, daß sie durchaus keine Widerstandsfähigkeit mehr gegen ihre verderblichen Triebe haben. Der Sanitätsrat Dr. Pohl hat Frenzel als kleines Kind bei englischer Krankheit, sowie Gehirnentzündung behandelt und meint, die Krankheiten könnten sehr wohl den Grund zu dem geistigen Defekt des Angeklagten gelegt haben. Im übrigen schließt sich dieser Sachverständige den Ausführungen des Sanitätsrats Straßner an. Die Eltern und Lehrer Frenzels bekunden, daß er stets geistig sehr schwach gewesen sei und weder in der Schule, wo er aus der sechsten Klasse konfirmiert ist, noch im Gewerbe etwas gelernt hat. Der Chausseewärter Schimanowski aus Stemmern hat Frenzel im Verdacht gehabt, die Baumfrevler verübt zu haben und bekundet, er habe den Verdächtigen in einer Kneipe beobachtet und gleich gedacht, der sei nicht recht bei Sinnen, derselbe habe sich dreist und komisch benommen, so etwa wie ein Sozialdemokrat. Dem Antrage des Staatsanwalts, sowie des Verteidigers gemäß verneinten die Geschworenen die Schuldfrage; danach erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

#### Gewerbegericht Magdeburg.

Macht klare Arbeitsverträge ab. Der Schriftfeger P. ist von dem Buchdruckereibesitzer Sackert ohne Kündigung entlassen; er verlangt deshalb für zwei Wochen 40 Mark Lohnschädigung. Während Kläger behauptet, fest engagiert gewesen zu sein, behauptet der Beklagte, den Kläger nur auf eine vierwöchentliche Probezeit engagiert zu haben. Der Beklagte wird verurteilt, an den Kläger 40 Mark zu zahlen, da er den Nachweis, daß eine Probezeit vereinbart gewesen sei, nicht erbracht hat. Arbeiter, macht klare Lohnverabredungen aus. Der Fensterputzer S. verlangt von dem Fensterputzer August Kirsche zusammen 28.33 Mark Restlohn, außerdem für 14 Tage 32.67 Mark Lohnschädigung. Die letztere wird dem Kläger nicht zuerkannt, da er während seiner Krankheit keine Entlassung erhielt. Von der verlangten Restlohnforderung erhielt Kläger 13.22 Mark zugesprochen, der Restbetrag wurde als Gegenforderung anerkannt, die Kläger auch zum Teile zugab. Vorzeitig entlassen wurde der Arbeiter G. von dem Schiffsleger Stolle. Er erhielt pro Tag 4 Mark Lohn, für den letzten Arbeitstag jedoch nur 2 Mark, da die Arbeit zu Mittag zu Ende war. G. verlangt den Tag voll bezahlt, indem er behauptet, anderweitig für den Rest des Tages keine Arbeit mehr zu bekommen. Beide Parteien einigten sich auf 3 Mark, die Beklagte zu zahlen hat. Genommenen Vorwurf nicht zurückgezahlt. Die Firma Commichau verlangt von dem Schlosser Ludwig einen Restvorschuß von 6.94 Mark. Der Beklagte wird zur Zahlung verurteilt.

#### Kleine Chronik.

Am Sonntag abend kam der 20jährige Buchhandlungsgehilfe Arthur Eimer zu einem Dresdener Polizeikommissar und gab an, daß er am 9. Dezember v. J. auf dem Wege zwischen Spandau und Berlin einen Hundwägel auf seinem Wagen erschlagen und ausgeraubt habe. Der ahnungslose Mann habe auf seinem Wagen geschlafen, während ihm Eimer mit einer Hade den Schädel eingeschlagen und ihm sein Portemonnaie mit 4,50 Mark Inhalt geraubt habe. Er habe die Selbstmordanzeige infolge von Gewissensbissen getan. Der Expreßzug Paris-Köln, der in der Nähe von Namur zur Ausbesserung eines Schades an der Lokomotive angehalten hatte, stieß in Rebec mit einem anderen Züge zusammen. Der Materialschaden ist erheblich; Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Im Theater Gymnase in Lüttich brach am Montag während der Aufführung des Dramas „Lola“ eine furchtbare Panik aus, die infolge vermeintlicher Feuergefahr entstanden sein soll. Eine Frau und ein Kind wurden die Treppe hinabgestürzt, wobei sie schwere Verletzungen erlitten. Viele Personen wurden niedergeworfen und mit Füßen getreten.

Der Faktor der österreichisch-ungarischen Bank in Wien, Franz Perle, hat Selbstmord verübt. Es stellt sich heraus, daß er mit Banknotenfälschen lange Zeit gemeinsame Sache gemacht, indem er ihnen die zur Aufertigung nicht mehr benutzten Platten überließ. Aus Graz wird gemeldet, daß der Hauptmann Müller und Oberleutnant Pompa zu 3 bzw. 2 Monaten Garnisonstrafe verurteilt worden sind. Sie hatten im November vorigen Jahres einen Zivilisten namens Grossauer mit Sabelhieb traktiert. Zum Selbstmord des Dr. Krzyzanowski in Lemberg wird weiter berichtet: Obgleich aus Lemberg vertrieben, hat er sich bei der Galizischen Kreditbank bisher nicht verhalten, und obgleich Herr Sapieha, der Vorsteher der Bank, wiederholt versuchte, er solle alle Guthaben mit seiner Person übernehmen die Dinge von Stunde zu Stunde ein erneutes Ausbleiben. Das Schreiben, welches Dr. Krzyzanowski in der Kasse hinterließ, schwere Vorwürfe gegen die Leitung der Kreditbank enthielt, es seien Dinge hinter Krzyzanowskis Rücken geschehen, die ihn in den Tode trieben. Herr Sapieha suchte vergeblich die Klienten zu beruhigen, sagte: „kommen Sie in mein Palast, dort erhalten Sie Ihr Geld ohne Drängen.“ Ueber ein Unglück auf See wird dem Berliner Tageblatt aus Rom berichtet: Von dem englischen Kriegsschiff „Vulcan“ wurden in der Nähe von Syrakus bei stürmischem Wetter sieben Matrosen und ein Leutnant ins Meer geschwemmt. Rettungsversuche waren vergeblich. Die russische Gräfin Wjarnoff, die zu den reichsten Damen am Jarenhofe gehörte, erlaubte sich, in Liebe zu einem ihrer Diener, einem italienischen jungen Franzosen, zu entbrennen. Das Paar verließ Petersburg und begab sich nach England, wo die Trauung vollzogen wurde. Jetzt hat man die Gewißheit erlangt, daß Gräfin Wjarnoff die selbsttötend nicht mehr in die Kiewstadt zurückzufahren gedenkt, für ihren Gatten in Bulgarien einen Landstübli gekauft hat, dessen jeweiliger Eigentümer den Grafentitel führen darf. Bei dem Orkan, welcher kürzlich an der Küste von Dänemark wütete, sind 83 Fahrzeuge der Reichsflotte untergegangen. Man nimmt an, daß 400 Farbige und 11 Weiße dabei ertrunken sind.

### Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Eine öffentliche Metallarbeiterversammlung tagte am Mittwoch, den 8. März, in der „Herbster-Vierhall“, Subenburg. Der Verlauf seines Vortrages führte der Referent, Genosse Rudolf-Erwin zunächst aus, daß die beiden Begriffe Arbeiterfrage und Reichsgewerkschaft seitens der Arbeiterfrage noch viel zu wenig gewürdigt würden, da beide Gesetze geschaffen seien, um die Arbeiter vor allzu großer Ausbeutung seitens der Unternehmer zu schützen. Die Ausführungen, welche der Referent in Bezug auf die Arbeiterauschüsse machte, waren nach unserer Meinung etwas zu schroff, indem er ausführte, daß dieselben zu allergrößten Teil nach dem Herzen der Unternehmer zusammengestellt seien und lediglich den Zweck hätten, bei Fabrikfällen und ähnlichen Anlässen die üblichen Hochs usw. auszubringen, im übrigen sich als Aufsichtsborgane oder Fabrikpolizei verwenden ließen. Wir sind der Meinung, daß die Arbeiterauschüsse, wenigstens soweit wir sie bisher kennen, denn doch wohl andere Abzweigungen zu erfüllen haben. Im weiteren Verlauf behandelte der Referent die Beschlässe der internationalen Arbeiterkongresse zu Paris und Brüssel und ihre Forderungen in Bezug auf Arbeiterschutz im Gegensatz zu dem 1891 von der deutschen Regierung einberufenen Berliner Kongress und dessen Folgen, die Februarerlasse, von denen bis heute noch nicht ein einziger Punkt verwirklicht ist, im Gegenteil versuche man die wenigen, noch bestehenden Rechte zu schmälern. Die für die Arbeiter hauptsächlich wichtigen Punkte der Reichsgewerkschaft wurden vom Referent eingehend erläutert. Nach einem kräftigen Mahnwort zum inermüdbaren Arbeiten für die Organisation, unter Hinweis auf die Nützlichkeit der katholischen Arbeitervereine, Jünglingsvereine und ähnliche Organisationen, schloß der Referent seinen beifällig aufgenommenen Vortrag. Genosse Bog ging noch auf einige Punkte des Vortrages näher ein und ermunterte ebenfalls zu thätigstem Eintreten für die Organisation des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Groß-Otterleben. Anlässlich der Märzfeier für Groß-Otterleben und Umgebung wird am Sonnabend, den 13. März, abends 8 Uhr, Genosse Gerlach-Halberstadt (nicht Frau Gerlach, wie irrthümlich auf den Karten angegeben) einen Vortrag über die Bedeutung der Tages halten. Die Parteigenossen und Parteigenossinnen werden es sich zur Pflicht machen, schon heute für diese Versammlung zu agitieren, damit der Verlauf derselben ein imponanter wird.

- Freitag, 17. März:**
- Turnverein „Vorwärts“ Subenburg. Generalprobe zum Vergnügen abends 8 Uhr in „Friedrichsplatz“, Leipzigerstraße.
  - Männer-Gesangverein „Vorwärts“, Alte Neustadt. Jeden Freitag Übungsstunde bei Pentz, Mohlenstraße.
  - N. Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Jeden Freitag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde im „Weißen Hirs“.
  - Arbeiter-Turnverein Angola. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde in der Krone, Mohlenstraße.
  - Arbeiter-Turnverein Othenstedt. Dienstags und Freitags Übungsstunde bei A. Schinke.
  - Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“, Fernersleben. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde bei Lausch.
  - Freie Turner Benneckenstedt. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde im Lokale des Herrn Hoppe.
  - Freie Athletenschaf Burg. Jeden Dienstag und Freitag von 8-10 Uhr Übung im „Hofjäger“.
  - Freie Turnerchaf Burg. Jeden Dienstag und Freitag von 8-10 Uhr Turnstunde im „Hofjäger“.

### Auskunft in Rechtsachen.

Anonym. Die Sachen, die die Frau in die Ehe bringt, können wegen Schulden des Mannes nicht in Anspruch genommen werden. — Reichert. Mag die Gemeinde Ihr Recht nachweisen, der Mann braucht zu den Vermessungskosten nicht beizusteuern. — G. S. Drei Monate —

### Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Ansprung und Saale.		Elbe.	
Ort	Stand	Ort	Stand
Straßfurt	14. März + —	15. März	+ 1.00
Trotha	„ + 1.68	„	+ 1.62
Wilsleben	„ + 1.52	„	+ 1.47
Vernburg	„ + 1.18	„	+ 1.13
Calbe, Oberpegel	„ + 1.48	„	+ 1.46
do. Unterpeg.	„ + 0.82	„	+ 0.56
<b>Elbe.</b>			
Pardubitz	13. März + 0.02	14. März	+ 0.01
Brandels	„ + 0.08	„	+ 0.10
Melnitz	„ + 0.18	„	+ 0.18
Leitmeritz	„ + 0.12	„	+ 0.12
Wußig	14. „ + 0.17	15. „	+ 0.15
Dresden	„ + 1.18	„	+ 1.19
Torgau	„ + 0.82	„	+ 0.82
Wittenberg	„ + —	„	+ 1.56
Regau	„ + 0.93	„	+ 0.93
Barby	„ + 1.42	„	+ 1.42
Schönebeck	„ + 1.17	„	+ 1.12
Magdeburg	15. „ + 1.25	16. „	+ 1.20
Tangermünde	14. „ + 1.94	15. „	+ 1.90
Wittenberge	„ + 1.74	„	+ 1.72
Dömitz, Regel	„ + 1.26	„	+ 1.24
Lauenburg	„ + 1.31	„	+ 1.30

Genilleton.

# Unterm Regenschirm.

Novellette von H. Battier.

Deutsch von Ernst Willfried.

(Schluß.)

IV.

„Anna!“ rief eine strenge Stimme.

Ich drehe mich nach der Seite um, von der diese Stimme kommt; ein Mann von etwa fünfzig Jahren schreitet auf mich zu.

Meine kleine Begleiterin läßt meinen Arm los und läuft auf diesen Mann zu.

„Da ist mein Vater!“ ruft sie.

Es ist ihr Vater. Was wird er sagen? Diese Arbeiter sind oft mißtraulich. Unter uns, sie haben nicht so unrecht.

„Vater, bedanke Dich bei dem Herrn,“ sagt das junge Mädchen. „Ohne ihn wäre das schöne Kleid von Fräulein Laura ruinirt worden. Er hat die Freundlichkeit gehabt, mich unter seinem Schirm zu schützen und mich dann nach Hause zurückgeleitet.“

Das Gesicht des Mannes klärt sich auf; er tritt auf mich zu und reicht mir die Hand.

„Ich danke Ihnen, mein Herr!“ sagte er. „Ich war unruhig wegen des Kindes. Das Wetter war so schlecht und der kleine Torkopf wollte nicht warten. Einer Ihrer Brüder oder ich, wir hätten Sie begleitet. Nun ist ja aber alles gut. Mein Herr, wollen Sie so freundlich sein, zu uns heraufzukommen? Die Mutter wird wohl noch eine alte

Flasche finden, und Sie können sich am Ofen trocknen. Sie sind ja ganz durchnäßt.“

Das war richtig. Um meine kleine Begleiterin zu beschirmen, hatte ich wenig an mich gedacht. Ich riefelte förmlich.

Nachdem ich mir den Vorschlag des Vaters überlegt, bin ich ihm nachgefolgt. Ich stieg eine ziemlich dunkle, ziemlich steile Treppe hinauf, und befand mich in einem großen Zimmer, das gleichzeitig als Werkstatt, Küche und Stube dient. Drei Fenster verbreiteten helles Licht. Eine Drehschleibank, Grablerstichel, Pelze, Kleider deuten auf die verschiedenen Berufe der Insassen hin.

Zwei junge Leute mit sympathischen Physiognomien lassen ihre Arbeit liegen, um mich willkommen zu heißen. In wenigen Worten hat ihnen die Kleine unsere Begegnung erzählt. Eine ältere Frau mit sanftem Blick dankt mir eifrig und beißt sich dann, eine weiße Serviette über den Tisch zu breiten. Gläser werden darauf gestellt, dann erscheint eine Flasche.

Trotz des ehrwürdigen Alters der Flasche kann ich eine leichte Grimasse nicht zurückhalten, als ich einen Teil ihres Inhalts koste.

„Er ist etwas scharf,“ sagte der Vater; „aber er regt an. Dagegen läßt sich nichts sagen!“

Wir plaudern; und zu meiner großen Ueberraschung bewundere ich diese ganze Gesellschaft, in deren Mitte die niedliche Anna lebt.

Wie lange Zeit ich hier zugebracht? Das weiß ich nicht. Plötzlich macht sich eine leichte Aufregung bemerkbar. Charles tritt ein. Ich betrachte ihn zuerst etwas ärgerlich;

doch vor diesem offenen Gesicht, diesen Augen, die sich rückhaltlos auf die meinen heften, um den liebenswürdigen Dank zu bestätigen, den seine Lippen an mich richten, verliere ich meinen Groß. Ich gehe sogar so weit, zu denken, daß er und Anna ein prächtiges Paar bilden werden!

Wir sind Freunde geworden. So gute Freunde, daß ich verspreche, die Stellung Charles bald zu verbessern. Ich kann das durch Leon, der so viele Deputirte und Senatoren kennt, ja so leicht bewirken! Man kann sich denken, wie man mir für dieses Versprechen dankt!

Jetzt erscheint die alte Mutter des Bräutigams! Welch reizendes Bild!

Wo ich ein Abenteuer zu finden geglaubt, fand ich die glückliche Ruhe, die opferfreudige Ruhe, die innige Vereinnung, die die ehrliche Pflicht und die redliche Arbeit verleihen.

Ich nehme Abschied, verspreche aber wiederzukommen. Soll ich doch einer der Trauzeugen Annas sein! Ich habe es geschworen!

„Ach, du unüberstehlicher Anatole, was wird man zu dir sagen?“

V.

„Mein Herr! mein Herr! Sie vergessen Ihren Schirm!“ ruft das junge Mädchen.

„Ich danke, liebe Anna!“

Ich nehme meinen Schirm und kehre nach Hause zurück, wo ich eben meine Erinnerungen gesammelt habe. Nun, bin ich zufrieden oder ärgerlich?

„Ach was, was lachen, wer da will; ich bin zufrieden. Ich habe eine gute Handlung begangen, und das ist auch etwas wert!“

## Neu eingetroffen:

# Eine Waggonladung Emaille

Prima Qualitäten. — Sehr billige Preise.

## J. Brilles, Magdeburg-Neustadt, Breite Weg 118.

## Alfred Scholz

Neustadt, Breiteweg 15.

Uhren! Grösste Leistungsfähigkeit! Uhren!

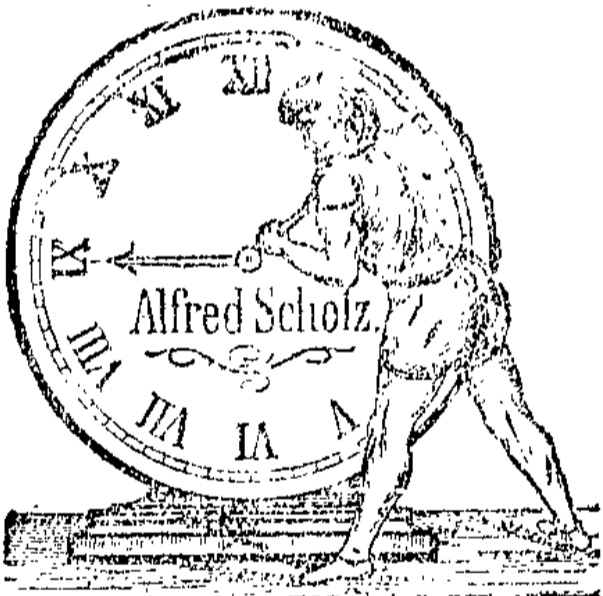
• Herren- und Damen-Uhrketten •  
in Gold, Silber und Doublet.

Nickelketten von 45 Pfg. an.

### Gold- und Silberwaren

als: Broschen, Ohrringe, Armbänder und Stachelringe, Korallen- und Granatschmuck.

Spezialität: Trauringe.



## Zur Konfirmation!

Rud. Brüning, Buckau, Schönebeckerstr. 21  
(schräg gegenüber der Kirche.)

Für Knaben:

Leinwandstücke, Schlyse, Handschuhe, Taschentücher, Uhrketten, Barock- und Manschettenknöpfe, Visitenkartentaschen, Schlysenadeln, Fohenträger, Taschentücher usw.

Für Mädchen:

Weiße und schwarze Handschuhe, Fingerringe, Ohrringe u. Broschen, Armbänder, Visitenkartentaschen, Parfüm, Haarschmuck, Schirme, Schmuckkästchen, Sand- und Hütel-taschen usw.

Zu Gratulationskarten sehr reiche Auswahl.

Gebe 5 Prozent Rabatt in bar auf eine volle Mark.

Auf 1/2 Dutzend Leinwandstücke noch 5 Prozent Extra-Rabatt.

## Stets frisch gebrannte Kaffees

das Pfund

75, 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pfg.

empfiehlt

L. W. Lüder, Große Marktstr. u. Stephansbr.-Gäß.

## Zur Konfirmation

empfehle mein bedeutend vergrößertes Lager Goldene Broschen, Ohrringe, Halsketten, Armbänder, Korallen-Ketten, Korallen-Broschen und Ohrringe, Granatschmuck.

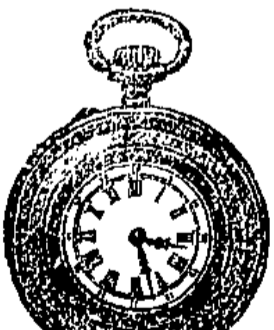
Goldene Schmuckringe, schöne Muster. Goldene Verlobungsringe mit Reichsstempel. Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren in allen Preisen. — Schönstes Lager

moderner Hänge-Uhren und Regulatoure. Alle Sorten Doublet- und Nickelketten in vielen Mustern.

Gute Reparatur-Werkstatt.

Hermann Möller, Uhrmacher

Magdeb.-Buckau, Feldstraße 55.



Gegründet 1874.

## Tapeten

empfiehlt zum Umzuge zu den billigsten Preisen in den neuesten Mustern

Friedrich Bock

Moltkestraße 9

und Buckau, Thiemstraße 18.

# Möbel

Sofa, Garnituren, Spiegel.

Eigene Fabrikation.

Gute Arbeit. Billigste Preise.

Paul Meißner

Hasselbadstr. 3, dicht beim Stadttheater.

2 Minuten vom Bahnhof.

Preisliste gratis und franko.

# Fahrräder

mehrere neue für Damen und Herren

Preis Mk. 120

zu verkaufen.

Ad. Michaelis, Apfelstr. 161.

## Wirtschafts-Bazar Sudenburg

Breiteweg Nr. 117.

Emaille-Geschirre à Pfd. . . . 40 „ Porzellantassen, vollständig . . . 10 „  
Nachgeschirre, 18 cm . . . 29 „ Kleiderbürsten . . . . . 50 „  
Petroleumlampen, 2 Lit. . . . 43 „ Alannern, Schuß . . . . . 15 „  
Küchenlampen von 25 „ an. . . . . Reibeisen von 8 „ an.

## Der Stolz der Hausfrau

ist eine blendend weiße Wäsche. Hat sich zur Erlangung einer solchen Dr. Thompsons Seifenpulver unter allen anderen Waschmitteln als das Beste bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“.

Ernst Sieglin in Düsseldorf.

## Zur Frühjahrs-Saison empfehle Knaben-Anzüge

in den neuesten Fagons, die sitzend, in jeder Preislage. Desgleichen Manchester-Sammet in reifiger Auswahl, 64 verschiedene Farben und Qualitäten.

Blaue und braune Cheviots

zu Schul-Anzügen.

G. Gehse, Johannisfabrikstr. 14.

# Gardinen

**unerreicht preiswert**

in allen Preislagen, ganz gediegene Qualitäten  
das Meter 0.33, 0.42, 0.50, 0.55, 0.60, 0.68, 0.70 M. u.

Glatte und gestreifte Nonleangstoffe  
M. 0.30 bis 0.60.

**Spachtelrouleaux**

Paar M. 4.50

**Gardinen spitzen**

engl. Tüll und Spachtel in großer Wahl.

**Bettdecken, Waffel-, Rips- und Piquédecken,**

schöne Muster, selten preiswert, von M. 0.95 an.

**Tischdecken**

**Wachstuche**

in Baumwolle, Wolle, Seinen und Plüsch, gediegene Auswahl, M. 0.95, 1.10, 1.40 bis 14.00.

in nur Prima-Qualitäten und allen Breiten Mtr. von M. 0.75 an.

**Kinderwagendecken**

in Filz, Plüsch und weichem Piqué, vorgezeichnet und gestickt, M. 0.65, 0.75 bis 5.00.

**Kinderwagengarnituren** in allen Farben, Wolle mit Chenille M. 0.50.

**Bällchenfranzen**

Mtr. 10 Pf.

**Möbelschnüre**

Mtr. 7 Pf.

**Rouleaucordel**

10 Mtr. = 10 Pf.

**Gardinenhalter**

Paar von 6 Pf. an.

**Wollene Teppichborte**

Mtr. 10 Pf.

**Gelegenheitskauf: Reinwollene Kleider-Loden**  
in bester Prima-Ware, 100 Ctm. breit, Meter M. 0.75.

**Artikel für Damen- und Herren-Schneiderei.**  
Beste Bezugsquelle. — Hervorragend billige Preise. — Beste Bezugsquelle.

**Kinder- und Damen-Wäsche**

aus bestem Hemdentuch, in großem Sortiment.

**Mädchenhemden**

do. Ia.

**Knabenhemden**

Länge	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90
M.	0.28	0.35	0.40	0.45	0.55	0.65	0.70	0.75	0.85	0.90	0.95
	0.38	0.45	0.60	0.65	0.70	0.80	0.85	0.95	1.05	1.15	1.25
	0.30	0.35	0.40	0.45	0.55	0.65	0.70	0.75	0.85	0.90	0.95



**Herren-Wäsche.**



Oberhemden M. 2.25, 2.75-4.00.

Herren-Nacht- und Taghemden.

Leinene Herrentragen, 4fach, M. 0.23, 0.28.

Leinene Herrentragen, 4fach, modernste Facon, M. 0.32, 0.40, 0.42.

Herren-Manschetten, 4fach, Paar M. 0.27. Herren-Manschetten, 4fach Leinen, Paar M. 0.40, 0.45, 0.55.

4fache Stoff-Knaben- und Herrentragen M. 0.15-0.18. Kindertragen mit Untertuch M. 0.08 und 0.12.

**Wacco-Unterzeuge** in vorzüglichen Qualitäten zu allen Preisen.

**Krawatten** in unübertroffener Auswahl, hervorragend schöne Dessins, außerordentlich billige Preise.

**Aussteuer-Artikel**

in nur empfehlenswerten, soliden Qualitäten, Inlett, Bettzeug, Leinen, Hemdentuche, Dowlas, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher usw.

**Geschwister Schenk**

**87 Breiteweg 87**

gegenüber der Braunehirschstraße

gegenüber der Braunehirschstraße

**Waren**  
und  
**Wohlfühl**  
ohne  
**Geld**

800  
sich anschaffen, ist jedem reell Darlehen auf bequemer Weise ermöglicht. Die Firma A. Friedländer liefert einzelner Möbel, sowie ganze Ausstattungen auch auf

**Teilzahlung**

zu leichtester Zahlungsbedingung, die Preise sämtlicher Möbel, Spiegel und Polsterwaren sind dir denkbar billigsten, die Bedienung freudig reell und jeder Einkauf bleibt Geschäftsgelohnt. Die Zahlungen werden ganz nach Wunsch des Käufers eingerichtet.

**A. Friedländer**

Juh. Otto Fietze

Magdeburg, Breiteweg 118.

Samt und ausgeglichene Kunden

**ohne Anzahlung.**

Filialen in

Brandenburg a/H. Braunschweig.

1 rotgestr. Gebett Betten, 13 Mtr. prachtl. Ausst.-Bett 17 Mtr. Wandstr. 7, 11, 1

**Buckau.**

**Konfirmanten-Anzüge**

10-25 Mtr. sowie

Anfertigung nach Maß.

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe.

Teilzahlungen gestattet.

**R. Seyffarth**

Coquiststraße 17. 520

**Heinrich Schütze**

**Buckau, Coquiststr. 19**

empfiehlt sein großes Lager von

**Uhren und Goldwaren**

in jeder Preislage. 744

Reparaturen werb. sorgfältigst ausgeführt

**Posten!**

hochfeine doppelt gereinigte

**Bettfedern u. Daunen**

zu den sol. billigen Preisen.

**Gute dünne Bettfedern:**

3 Pfd. von 0.75, 1.00, 1.50 Mtr.

**Gute weiße Halbdaunen**

sehr füllkräftig,

von 2.50, 3.00, 3.50 und 4.00 Mtr.

**Beste Mandarinddaunen**

3 Pfd. genügen zur Decke, nur 2.75

und 4.00 Mtr.

**Weiße hochfeine Daunen**

5.00 u. 6.00 Mtr.

**Fertige Betten**

nur in besten federdichten Inletts

von 13, 22, 25, 30, 40, 45, 50 Mtr. usw

**Größte Auswahl**

in fertig genähten Inletts.

Eisern. Bettstellen m. Matrasen.

Patent-Bettstellen.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Erst. böhmisches Bettfedern-Haus

**Fried. Bischlager**

Schwertfegerstraße

4 u. 16. 16 u. 4.